

Valère Novarina

Die eingebildete Operette

Theater

Aus dem Französischen von Leopold von Verschuer

((Fassung : 30. August 2001))

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Die Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon 0 30-8 23 10 66, Telefax 030-8 23 39 11
e-mail Kiepenheuer-Medien@t-online.de

DAS STUMME E, *wird* DER MANN VON AUSSER-DEM, CLYTOPHON, DER
BLUTMENSCH, DER UNENDLICHE ROMANSCHRIFTSTELLER
DER STERBLICHE, *wird ein* ANDRER
DER RACKLO, *wird* THEODRILL
DER ARBEITER JAZEPS, *wird* POLYMNIO
ANASTASIA, *wird* ÖNISTRA
DIE PANTAGONISCHE FRAU, *wird* ORTHODÜLE
DER KAROBUBE, *wird* PANTHROP
DIE SELBSTKÖPFIGE DAME, *wird* ADRASTE
DER VERFLÜCHTIGTE SCHAUSPIELER, *wird* EXODURG
DIE KINDER DES ZORNS

*Die Zeichensetzung folgt dem Originaltext, um dessen rhythmischen Fluß besser wiedergeben zu können.
Kleinschreibung in einigen Fällen nach Frage- oder Ausrufezeichen richtet sich ebenfalls nach dem Originaltext. -
d. Ü.*

I. AKT

1. Ouvertüre

DAS STUMME E, *kniend*.

Publikum der Operette, wach geblieben! Mauern, Ränder zugemacht! Bretter, Füße stützen! Leute gegenüber: nicht zurückgewichen, nicht zu vorgerückt! Decke, schütz uns vor der Sonne und dem Überfluß des Regens! Zeit, warte auf uns! Leute dort inmitten, vertrag uns bloß! Publikum der Operette, hindre Blut, mich zu vergießen und mir diese Lappen ausgebreitet streifenweise um den Kopf zu wickeln, wie ich's gerade blutbesudelt vor dir tue! Operettenpublikum, hindre mich daran, meinen Kopf zu Boden abzulegen, Operettenpublikum, hindre meinen Kopf! Hindere die Operette, Publikum! Operettenpublikum, mach, daß der Raum nicht statt hat! Auf diesen hiesigen Brettern hindere zu handeln! Operettenpublikum, hör nicht hin, daß ich es bin, der diese Worte hier vor Dir verkündet und empfangen also „meinen KoOoOoHoOpf“. Inmitten war ein Toter, der sich nur in Liedern äußerte.

DER STERBLICHE, *auftretend*.

Ich habe Knochen von Tieren gerochen – und menschliche Gebeine dort: die menschlichen Gebeine erkannte ich sofort daran, daß sie Augen trugen.

DAS STUMME E.

Auftritt zweier Schauspieler, von denen einer vor dem andern in den Augen anderer zur Leiche wird.

DER STERBLICHE.

Ich bin der Tote, der sich nur in Liedern äußert. Ich eröffne den Raum! Der Raum ruft mir zu:
UNSICHTBARE STIMMEN.

Die Tür'n! Die Tür'n!

DAS STUMME E.

Auf tritt ein Mann, der sich auf seine Schwester stürzt, um ihr Zuneigung zu zeigen. Er geht ab. Auf tritt ein Mann mit ganz zerzausten Augen. Körper treten auf mit Augen, an denen Schilder hängen.

DER STERBLICHE.

Das wandelnde Ich tritt ein und mein *Imensch* setzt sich rein!

DAS STUMME E.

Auf tritt ein Mensch samt dem Gefühl, beim Auftritt seinen Körper zu verpassen.

DER STERBLICHE.

Ich hab' zu Tode getafelt.

DAS STUMME E.

Erzählen Sie uns diesen Eindruck, mein Junge!

DER STERBLICHE.

In meinem Leibe, welche Grenze! ich traf den Tod zur Gänze an, wo ich alleine bin und bleibe. Lied vom Toten, der Lieder glaubt, Lied von Staub: ich beiß' rein in echt:

„Hier ruht *Bin alleine*, ich erscheine

Auf der Schwelle, und verreise in andre Kreise.

Staub zu lecken, zum Verrecken:

Das ist doch keine Speise.“

DAS STUMME E.

Du sagst das Ende ganz am Anfang!

DER STERBLICHE.

Reicht mir anstelle meines Kopfs eine überreichliche Person herüber: geliebt sei die Mundung!

DAS STUMME E.

Mach dein ganzes Ding von deinem Menschenbeisein frei, wenn Du es schaffst.

DER STERBLICHE.

Auf tritt ein schlichtes Herz von innen getragen unter zwei Beikeneileidern, Beinerleidern, Beinkleidern; auf tritt ein schlichtes Herz getragen von zwei Beilneikeidern, Beilerleidern, Beinkleidern; auf tritt ein schlichtes Herz getragen von zwei Beikleineidern, Beideneilern, Einkleidern; auf tritt ein schlichtes Herz von innen getragen von zwei Leidermalukken, Nabatullen. Auf tritt ein schlichtes Herz durch zwei getragen vom Körper, wo ist – und vom Kopf, welcher ist.

DAS STUMME E.

Noch mehr Adepten von Tieren auf allen vieren!

DER STERBLICHE.

Traten ein zwei Schauspieler auf, von denen alleinig eine Leiche mit Menschaugen übrigbleibt. Hier das Menschlied durch den Menschen, zu Erden gebracht, jetzt kommt's...

DAS STUMME E.

Daß er bloß nicht aufwacht!

DER STERBLICHE.

Staub, liederliches Lied, angestimmt von Eberhard Boeck*:

„Staub mein armer Staub,

Den ich vom Boden klaub‘.

Brett mein armes Brett:

Du sei mein festes Bett.

Licht mein armes Licht,

Du scheinst auf einmal nicht.

Staub mein armer Staub,

jetzt fresse ich dich *auf*.

Not mein Abendbrot,

Du Leben liegst im Kot...

Hol dich mein Seel‘ aus dieser üblen Laaa-a-ge

Den Schädel hoch, und kehre wieder in die Tage

Sei fest und klug

Schlag aus dies faule Angebot

Bleib nicht wo Zeit so lang zu werden droht.

Dort kann dich nie wer stören,

Dort wirst du nichts mehr hören

Wo schon so viele lagen, um gar nichts mehr zu sagen.

Von wem wohl werde ich entdeckt?

Wenn ich mich erst mal ausgestreckt?

Vorhang, Vorhang zu-uh!

Knochen ruht in Ru-uh.

Friede dem Gebein, Friede mit Freund Hein

Friede dem Gebiß, Friede dem Gebu!“

(Gesprochen) – Ich will da nicht hin, ich geh‘ aber doch!

„Staub mein armer Staub,

Ich glaub‘ ich bin am Boden.

Brett mein armes Brett,

Jetzt werde ich gewogen

Auf dir mein letztes Bett.

Not mein Abendbrot, jetzt bist du aufgeessen,

* Bei Aufführungen ist der Name des Schauspielers einzusetzen.

Mein Leben ausgesessen.
Not mein olles Sieb,
In dem nichts hängenblieb...
Erde fressen ist nicht schwer
Schädelt erst mein Kopf nicht mehr.
Übrig is‘: nur das Gebiß.
Staub, mir wird so taub und leer
Sag mal eben: hinterher?
Nach dem Leben... was wird’s geben?“

Der Tote richtet sich in seiner Todesstellung ein.

2. In den vertikalen Häusern.

DER ARBEITER JAZEPS.

Hier Sprakenseel, wo wir uns hausbewohnen. Als ich ein Kind gewaltsam in Pension gehalten wurde, aß ich Pensionnade.

ANASTASIA.

Laß uns häusern.

DER ARBEITER JAZEPS.

Hier Sprakenseel, wo wir die Kurve kratzen. Wiffi Uhr’s? Achthur-breisig, zwei Mornulphe, sechzehn Chronodulen, achtzehn Dido-Chronikel, zwölf Lobo-Billi-Chronodikel. Oh Zeit, wie wir dich lobhuckeln!

ANASTASIA.

Ist der kleine Stinker eingetroffen?

DER ARBEITER JAZEPS.

Ja, ist denn der Übelverbreiter immer noch nicht da?

ANASTASIA.

Der Raum ist schwerlich: schwerlich schwerlich schwerlich.

DER ARBEITER JAZEPS.

Gerade hat ein Körperwechsel im meinem Körperinneren durch Umschlag stattgefunden.

ANASTASIA.

Auf jede deiner Plagen unterschlägt die Stunde runde sechzig auf. Das Leben ist doch sagenhaft. Also sag ich’s, weil es gut ist.

DER ARBEITER JAZEPS.

Ich erinnere die Handlung einer Mahlzeit, wo wir lebend Lebendiges aßen, um Leichen zu werden. Schwerlich ist der Raum: schwerlich schwerlich schwerlich.

ANASTASIA.

Hier, das Leben: gemacht und umgebracht.

DER ARBEITER JAZEPS.

Ich geb’ dir das da.

ANASTASIA.

Und dies da ist desto.

DER ARBEITER JAZEPS.

Gibste’s mir?

ANASTASIA.

Nee, ich schenk’s dir.

DER ARBEITER JAZEPS.

Doch, verkauf’s mir!

ANASTASIA.

Ich verkauf’s dir für acht Mark.

DER ARBEITER JAZEPS.

Nee, ich behalt’s dir hundertdreieins-ächzig-zehn!

ANASTASIA.

Acht acht im Sinn, du hast es!

DER ARBEITER JAZEPS.

Wie willst du mir's für zehn Mark andrehn, wo's mir gestohlen bleiben kann?

ANASTASIA.

Acht Mark und es ist dir, wenn ich's zwei heruntersetze.

DER ARBEITER JAZEPS.

Ich trag' es ganz davon und mit Befriedigung.

ANASTASIA.

Jetzt bin ich's los; jetzt kann ich los.

DER ARBEITER JAZEPS.

Ich schose. Ich schose in mir selber viele verschiedene Multikoide; ich schose eine Seligin – und leihe diesem hergestellten Nichtsda auch noch Worte... Ich schublade alles in ein weißes Resopal. Ich ordne meine Kinder Stück für Stück nach dem alphabetischen Rosenkranz der Fleischgeneration. Reichen Sie doch mal Ihren Kubus rüber!

ANASTASIA.

Hier, mein Kreis. Rauten Dank. Die Überhosungs-Löse der Gerflex-Struktose ist mehr als zäh: sie trägt so besser bei und liegt mehrer in den Kurven. Geben sie mir Ihren Kreis zurück.

DER ARBEITER JAZEPS.

Nein, weil mein Kubus ist quadratisch.

ANASTASIA.

Erzählen Sie noch mal die Geschichte vom gerührten Dreieck, das von seiner Basis angesehen wurde!

DER ARBEITER JAZEPS.

Zerquetschen wir doch jetzt den Todesmann mit einem Lebendgewicht, das ja-meinetwegen spricht!

ANASTASIA.

Der Flastimerz-Manukoide kann dem perpetoiden Plastimeter nicht das Wasser reichen: ja, und dabei überholt er besser. Er lenkt von Fehlern ab und an und für sich ist mir die Rivalin lieber: die Veloflopetti-Serpentinierin, die preiswerter ist, ohne mehrer zu werten.

DER ARBEITER JAZEPS.

Kehren wir das Menschgesicht ein und tauchen es für allemal in Erde. Und dabei bleibt es!

ANASTASIA.

Unsre Zukunft seh' ich nur auf allen vieren.

DER ARBEITER JAZEPS.

Dann sing das Lob des Reellen!

ANASTASIA.

Lob des Reellen, Chanson schon-da:

„Mein Reelles ist quadratisch

Drinnen dreh' ich mich im Kreis

Will ich aufwärts, automatisch

Fällt es runter – der Beweis:

Mein Kerker ist von mir erbaut.

Mein Deelles ist apathisch

Drinnen klettre ich und weiß:

Wenn ich mich nach oben recke

Fällt es runter an die Decke.

Meinen Kerker! Meinen Kerker hab' ich durchgekaut!“

Die Lantridenbeule ist der Gigoflexenbeule noch vorzuziehen, weil ihre Hunkel mehr nach innen sind und sie im Falle eines Mißgeschicks nicht ganz so schnell verschrumpelt.

DER ARBEITER JAZEPS.

Meine Vertikalspirale denkt schon wieder an sie: gestatten Sie mir, Ihren Appendix zu umbündeln.

ANASTASIA.

Mein Kubus ist zutiefst bestrickt von Ihrer Sphärizität.

DER ARBEITER JAZEPS.

Gestatten Sie mir, meinen Lebereifen den Außengrenzen Ihrer Tetraplase zu umstreifen.

ANASTASIA.

Die Vorderansicht dieser *Urluman-Simagre* steht jetzt offen und bildet nur noch einen unnützen Haufen in unsrer menschenleeren Brust. Wenn Gott in unserm Körper wohnt, heißt das denn, er ist schon tot?

DER ARBEITER JAZEPS.

Er fühlt es, daß wir uns den Leichnam an ihn fesseln, und läßt uns stehn für immer, um die Erfahrung nicht noch mal zu machen. Deine unnützen Formen bedeuten mir nichts mehr.

ANASTASIA.

Seit wann tut dir die Leiche weh, sag mal, Junge?

DER ARBEITER JAZEPS.

Meine Maleuche tut mir weh, seit die Zeit die klepsydrische Zeit besang.

ANASTASIA.

Jetzt öffne mir dein sauber nummeriertes Menschgesicht und schau mir rein von Angesicht, wenn du es wagst.

DER ARBEITER JAZEPS.

Am liebsten würde ich ein Loch durch das Licht machen, das rausfällt - und man käme wieder hin! Am liebsten würde ich ein Lebeloch an die Stelle machen: oder doch ein Nichts anstelle des menschlichen Verrückten. Nein nein, so eine kranke Menschenbrut, hienieden ist sowas nicht sehr geglückt!

ANASTASIA.

Wir lassen Sie jetzt ein Minütchen unter blutrünstigen Blicken verbringen.

DER ARBEITER JAZEPS.

Wollen sie etwas?

ANASTASIA.

Ich würde das da lieber weiter herstellen, als es ihnen wieder zu verkaufen. Für wieviel würden Sie mir die Reste jetzt verflossener Zeit abkaufen?

DER ARBEITER JAZEPS.

Neun Komma siebzehn.

ANASTASIA.

Der Endspurt ist zu Ende: jetzt möcht' ich erstens Essens-Essulade essen.

DER ARBEITER JAZEPS.

Der Mehrwert, Lied an die Dinge, die schwerer wiegen:

ANASTASIA.

Der Mehrwert, den Dingen hingeschmissiges Lied. Das soll'n die bloß für sich behalten!

DER ARBEITER JAZEPS.

„Kauf' ich grade eine Sache

Mit der ich's ungerade mache

Sag' ich ihr: mein Gegenstand

Dich hab' ich erkannt!

Ein dummes Ding bist du, das ich besing

Doch geb' ich zu: ich liebe dich noch mehr als sich!“

ANASTASIA.

Lied von tiefen Tellern, gesungen von einem, der sie runterwarf.

DER ARBEITER JAZEPS.

„In meiner gnadenlosen Wonne hab' ich mich abbestellt

Nur diese kleine Abfalltonne ist meine Welt.“

DER ARBEITER JAZEPS & ANASTASIA.

„Faul'n wir auf der Haut, ackern wir uns nicht die Bohne

Rackern wir den Tag zur Nacht

Damit alles noch mehr lohne

Als der Preis seines erwiesenen Gewichts ausmacht,

Lied zu verkaufen, Lied vom Profit,

Lied das sich selbst verzehrt

Lied vom Mehr-Wert

Lied zum Davonlaufen, und Lied vom Ende vom Lied!“

DER ARBEITER JAZEPS.

Was heißt das Lied vom Mehrwert? Heißt das, wir sind nichts mehr wert?

„Aus Leibeskräften nichts mehr wert

Ist meine Hoffnung schwer versehrt!“

DER ARBEITER JAZEPS & ANASTASIA.

„Tauschen wir uns aus, tauschen wir uns ein

Hier mein Dein, nimm seins heraus

Tu meins hinein: den Schnabel auf

Schlag obendrauf!

Nur geschluckt: Geschäft-Geschäft!

Wer nichts mehr schufft, wird ausgeleert

Ja so ist der Mehr-Wert!“

DER ARBEITER JAZEPS.

Was heißt das Lied vom Mehrwert? Heißt das, wir werden vermählt?

ANASTASIA.

„Welch quälende Leere, ich falle im Kurs!

Je mehr ich erzähle, je eher wirst du verzehrt!“

DER ARBEITER JAZEPS.

„Oh nein meine Gute, im Gegenteil:

Wir stürzen just um den Betrag

Der uns auf der Tasche lag!“

ANASTASIA.

„Ja wir werten

Den Preis, den wir priesen.“

DER ARBEITER JAZEPS.

„Mehr zu bewähren oder weniger mehren

Jedem sein Seines nach seinen Grenzen

Das ist das Los der Menschen!“

ANASTASIA.

„Immer weniger zu mehren

Weder wert noch ohne Preis

Der Mehrwert geht im Kreis!“

DER ARBEITER JAZEPS & ANASTASIA, *gesprachen*.

Hoch leben die Sachen! – Rebus Rebus! – Zum Mittagsminimahl! – Nimm noch ‘ne Dose
Präsens! Prasserei von Nichts!

DER ARBEITER JAZEPS.

Nachts, Lichtwechsel: *Der Mehrwert*, Romanze.

DER ARBEITER JAZEPS & ANASTASIA.

„Jaul’n wir uns zuleide laut, ackern wir die Bohne *Niet*!“

ANASTASIA.

„...warten, daß die Nacht dem Tag komplett vergeht!“

DER ARBEITER JAZEPS.

„...und runter alle beide...“

ANASTASIA.

„...ab nach da, da hi-i-nab...“

DER ARBEITER JAZEPS & ANASTASIA.

„...ab in die Eingeweide

‘s alles futschikato.“

DER ARBEITER JAZEPS.

„Faul’n wir auf der Haut, daß man uns beneide!

Bedauern wir mit Rutschikato!“

ANASTASIA.

„Wenn einer von uns beide ich da runter soll,

Dann sag da drüben isses toll für Maus!“